Bericht zum Aufenthalt von Bettina Diem und Susanne Eberle bei TDH CORE in Tiruvannamalai vom 23. März bis 1. April 2025

Alaigal-Campus

Im Alaigal-Campus in Tiruvannamalai leben rund 140 Mädchen und 16 Buben (Kids Home) in sieben Häusern. Das Alaigal-Gelände hat sich in den letzten Jahren zu einem schönen, kinderfreundlichen Park mit schattenspendenden Bäumen, Sträuchern, Blumen, indischen Streifenhörnchen, konzertierenden Vögeln und neugierigen Affen entwickelt. Es hat einen Spielplatz und die Mädchen bewirtschaften mit Vijaylakshmi, einer Hausmutter einen grossen Gemüse- und Früchtegarten. Verteilt auf dem Areal hat es mehrere kleine Waschplätze mit Wasseranschluss, an denen die Mädchen ihre Kleider waschen.
Die Mädchen können zwecks Selbstverteidigung Karate lernen, Yoga praktizieren und die traditionelle Kampfkunst Silambam trainieren. Wir waren beeindruckt von der Zielstrebigkeit, mit der sie trainieren und von ihrem Können.
Inmitten im Park steht das Guesthouse mit zwei Zimmern mit Bad, einer Küche und einem Wohnbereich. Drei Häuser wurden unlängst frisch gestrichen und die Steinböden ersetzt. Die Kinder durften die Häuser von innen mit ihren eigenen Sujets bemalen. Insgesamt sind alle Häuser in einem guten Zustand.



Das TDH CORE-Team

Fünf Minuten zu Fuss vom Alaigal-Campus befindet sich das Office-Gelände. Das sympathische Team unter der Leitung von Dr. Chezhian Ramu hat sich während der zehn Tage unseres Aufenthalts Zeit für uns genommen. An acht Tagen waren wir mit Programm-Managerinnen und Managern unterwegs und haben Heime und Community-Projekte besucht.

Bemerkenswert ist, dass im Team mehrere Fachpersonen arbeiten, die als Kinder in die Programme von TDH CORE aufgenommen wurden. Von diesen begleiteten uns Anitha, Psychologin und Programm-Direktorin des Maya-Home für HIV-positive Mädchen und des Reception Home für missbrauchte Mädchen, Ashok Kumar, Community-Programm-Koordinator, Satish und Shanker als Fahrer. Auf dem Campus und in den Verwaltungsgebäuden schauen unter anderen Kamalesh als Elektriker und Mann für alle Infrastrukturprobleme, Vellu als IT-Fachmann und Murali als Hauswart und Raumpfleger zum Rechten.

Nachfolgend mögen einige Beispiele von Kindern und ihren Familien vermitteln, was uns bei unserem Besuch tief beeindruckt hat:

Reception Home im Pushpam Park

Der Pushpam-Park befindet sich zwischen dem Office- und Alaigal-Gelände. Eines der drei Mädchen-Heime in diesem Park wurde in ein Reception Home umfunktioniert. Es wird von 10-20 Mädchen und jungen Frauen bewohnt, die Zuflucht vor Zwangsverheiratung, Vergewaltigung, ungewollter Schwangerschaft suchen. Im Reception Home haben sie ein strukturiertes Tagesprogramm, gehen aber nicht zur Schule. Mit psychologischer Hilfe, Handarbeiten sowie Gesangs- und Tanzunterricht mit Magheshwari, einer ausgebildeten Sängerin und ehemaliges Alaigal-Mädchen, versuchen sie zur Ruhe zu kommen. Währenddessen handelt TDH CORE mit den Behörden aus, ob die Mädchen im Alaigal-Campus aufgenommen werden sollen oder ob ihnen in ihrem familiären Umfeld vertrauenswürdige Personen Schutz gewähren können. Zurzeit unseres Besuchs waren zwei Mädchen schwanger. Sie wurden psychologisch begleitet im Entscheid, ob sie ihr Kind abtreiben, austragen, dann behalten oder zur Adoption freigeben wollten. Als wir das Reception Home besuchten, waren zwei junge Frauen an der Schreibmaschine, zwei haben an der Nähmaschine gewirkt. Es war eine schöne Stimmung, auch wenn die jungen Frauen traumatische Erlebnisse hinter sich haben und sich erst davon erholen müssen.

ESP-Programm (Schulpatenschaften) und Maya-Community-Programm (HIV-positive Frauen und ihre Kinder)



Auf unserer Tour zu den mit ESP unterstützten Kindern in den umliegenden Dörfern begegneten wir Mahalakshmi, die mit ihren Eltern an einer Strassenkreuzung in einem kleinen Haus lebt, das einer Ruine gleicht. Der dunkle, stickige Raum ist Küche, Schlafraum und Stube zugleich, Mahalakshmi benutzt ein Stück Karton als Tisch für ihre Hausaufgaben. WC und Dusche befinden sich am Strassenrand, nicht abschliessbar und durch eine verschlissene Blache abgetrennt. Der Vater arbeitet zwischendurch als Traktorfahrer, vertrinkt aber meistens seinen Lohn, die Mutter hat tageweise Arbeit. TDH CORE unterstützt die Familie auch mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln. Für sie soll ein kleines, einfaches Haus gebaut werden, damit sie vor der Unbill des Wetters geschützt sind und Mahalakshmi als fleissige und gescheite Schülerin ihre Ausbildung unter etwas besseren Bedingungen weiterverfolgen kann.



In einer informellen Siedlung am Fuss einer kleinen Hügelkette, einige Kilometer entfernt vom nächsten Dorf, haben sich sechs Familien unter prekären Bedingungen niedergelassen. Sie wurde alle ins ESP-Programm aufgenommen. Die einen Kinder gehen mit den Velos in eine 1 km entfernte Schule, die anderen Kinder mit einem Bus in eine 4 km entfernte Schule. Die Familien in der kleinen Siedlung haben einen guten Zusammenhalt. Die Kinder spielen miteinander. Wir haben die Buben Seenu und Anbu mit ihren Eltern angetroffen, die in einem Steinbruch arbeiten. Sie hausen in einem Zelt, das vom Monsun mitsamt Hab

und Gut weggeschwemmt wird. Auch sie brauchen dringend eine würdige Unterkunft.
Das Beispiel von Seshagiri, der mit seiner Familie in ländlicher Umgebung lebt, zeigt, dass ein wetterfestes und schutzspendendes Haus viel Energie und Initiative freisetzen kann. Ihr Haus wurde vor einigen Jahren mit Unterstützung des Vereins Alaigal renoviert und die Lebensqualität hat sich für die Familie stark verbessert. Seshagiri studiert im zweiten Jahr um Automobil-Ingenieur zu werden. Er hat zwei Brüder. Ramki arbeitet als Betreuer für Kinder mit einer Behinderung in der TDH CORE-Lifeline Special School und Dharani ist Lehrer an einer Schule für Kinder mit einer Behinderung.

Lifeline Special School in Thandarampet



Die Lifeline Special School in Thandarampet (15 km von Tiruvannamalai entfernt) ist gut eingerichtet. Kognitiv und und körperlich behinderte Kinder lernen angeregt in Gruppen mit je einer Lehrperson. Bei kleineren Kindern sind oft die Mütter, die Grossmütter oder auch mal ein Grossvater dabei. Sie lernen gemeinsam, wie sie ihre Kinder am besten fördern können. In der Schule herrscht eine schöne, unaufgeregte und liebevolle Stimmung.



FCSL-Programm (Schulpatenschaften)
Bei den FCSL-Schulpatenschaften ist zumeist ein Familienmitglied von einer körperlichen, kognitiven oder psyhischen Behinderung betroffen. Der Vater von Lakshiya ist nach einem Motorradunfall vor vier Jahren als Tetraplegiker ans Bett gefesselt. Sie wohnt mit ihren Eltern und ihrem Bruder in einem winzigen Raum im kleinen Haus der Grosseltern. Die Kinder gehen in die 6. und 8. Klasse. Die Mutter muss sich vollumfänglich um den Vater kümmern, hat kaum Geld für seine medizinische Versorgung, geschweige denn für die schulischen Bedürfnisse ihrer Kinder. Sie schläft vor dem Raum in einem dürftig geschützten Korridor, da es neben dem Bett des Vaters nur Platz für die Schlafmatten der Kinder hat. Auch ihre Wohnsituation muss dringend verbessert werden.

Sasikala und Udayashankar leben mit ihrer psychisch-behinderten Mutter zusammen. Letztes Jahr haben sie TDH CORE in ihrer Not um ein neues Haus angefragt. Nach entsprechenden Abklärungen wurde dem Antrag entsprochen, und wir konnten das neue Haus anschauen, das sehr funktional und schön geworden ist. Sasikala geht in die 11. Klasse und möchte Lehrerin werden. Udayashankar studiert im zweiten Jahr und wird Automobil-Ingenieur.





Sustainable Tribal Education-Programm



In den 75 km nordwestlich von Tiruvannamalai gelegenen Jawadhu Hills, inmitten von viel Landwirtschaft, aber völlig abseits jeglicher Zivilisation lebt die Kurunji Tribal Society, deren Kinder durch Kinderhandel und fehlende Schulen gefährdet sind. Hier werden Familien im Rahmen von Schulpatenschaften unterstützt. Neben Lebensmitteln, Hygieneprodukten, Kleidern und Solarlampen erhalten die Kinder Velos, damit sie die weit entfernt gelegenen Schulen erreichen können. Die grosse Armut wird in den Behausungen sichtbar. Die drei Brüder Pranesh, Pradhap und Abinesh leben mit ihrer Grossmutter in einem einfachen Zementhaus und gehen in die 11., 8. und 7. Klasse. Ihre Eltern haben sich aus Armut und Not beide das Leben genommen. Der jüngste möchte Polizist werden, die anderen zwei Wissenschaftler und Militarist. Die Brüder begleiten die Grossmutter wöchentlich zum Markt, wo sie Gemüse und Früchte verkauft.

Wie wir vielerorts gesehen haben, sind Grossväter und Grossmütter häufig die einzigen, die familiäre Strukturen aufrechthalten und ihre Enkelkinder erziehen können. Die Eltern sind in vielen Familien nicht mehr da, durch Alkoholismus, extreme Armut oder Krankheit in den Tod getrieben, im Ausland schuftend, derart in systemischer Armut gefangen, dass es weder zum Sterben noch zum Leben reicht, geschweige denn dazu, die eigenen Kinder zu versorgen.

Pregnancy Girls Home

In Salem (150 km von Tiruvannamalai entfernt) wird das Pregnancy Girls Home von einem sympathischen Frauen-Team geführt. Es beherbergte zurzeit unseres Besuchs 14 Mädchen zwischen 13 und 17 Jahren, teils hochschwanger, teils mit ihren neugeborenen oder schon einige Monate alten Babies, die sie gegenseitig stillen. Die Mädchen wurden in den meisten Fällen zwangsverheiratet oder sexuell missbraucht, häufig innerhalb der eigenen Familie. Im Pregnancy Girls Home bereiten sie sich auf die Geburt vor oder erholen sich von der Schwangerschaft, einige Mädchen gehen nach der Schwangerschaft in die Schule oder absolvieren eine höhere Ausbildung. Die jungen Frauen entscheiden sich zu gegebener Zeit, ob sie ihr Kind behalten oder zur Adoption freigeben möchten. Vom Frauen-Team werden sie angeleitet, wie sie ihre Neugeborenen und Säuglinge pflegen und begleiten können.



Babies Home
In der Nähe ist auch eines der vier Babies-Heime. In diesem leben Findelkinder, die z.B. an einer Bus-Station oder vor einem Tempel deponiert und solche die abgegeben wurden. Einige Kinder sind behindert. Die Kinder kommen in der Regel alle in ein Adoptionsverfahren.

Vielfalt der Angebote im Shantimalai-Park



Im Shantimalai-Park befinden sich zwei Buben-Heime, ein Reception Home für Buben, ein Early Intervention Center für Mütter und ihre behinderten Kleinkinder und ein Altersheim. In diesem leben die ehemaligen Hausmütter, die für TDH CORE gearbeitet haben. Die Damen haben uns fröhlich und stolz ihr Daheim gezeigt. Gute Stimmung und lautes Lachen. Es war viel Herzenswärme spürbar.

Irular Children Education Empowerment-Programm
Die Irular sind ein Bergvolk, das keine Schulbildung kennt und wegen dem Bevölkerungsdruck in Tamil Nadu und der Inanspruchnahme von Landwirtschaftsland durch andere ethnische Gruppen und Bauern kaum mehr Lebensraum hat. Das Irular Children Education Empowerment Programm führt fünf Bridge Schools, in welchen die Kinder der Irular und deren Familien mit Schulbildung und den Normen der in den formellen und informellen Wirtschaftskreisläufen eingebundenen Bevölkerung vertraut gemacht werden sollen. Die Bridge School, die wir besucht haben, ist eine grosse offene Halle mitten in der Landschaft, in der Irular-Kinder, zusätzlich zur gewöhnlichen Schule, mit oder ohne regelmässigem Schulbesuch, von Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden. Gegenüber steht eine neu gebaute Häuser-Siedlung für ihre Familien, die aus je einem Raum bestehen. Die Bridge School-Halle wird auch für regelmässige Informationsveranstaltungen für die Familien genutzt. In den Städten und Dörfern leben viele Irular-Menschen vom Abfallsammeln und hausen im Dreck, auch weil sie von der ansässigen Bevölkerung als minderwertig erachtet werden.



Können sie noch auf dem Land leben, geht es ihnen besser. So besuchten wir ein Dorf, wo eine Irular-Gemeinschaft in rund 20 Laubzelten lebt. Sie verdienen ihr kleines Einkommen mit Fischfang in einem Weiher und mit Holz sammeln. Die Zelte decken sie während der Monsunzeit mit Blachen zu, trotzdem sind die Wohnverhältnisse prekär. Aber die Umgebung ist aufgeräumt und die Menschen sind alle sehr gepflegt und tragen saubere Kleider. Von aussen gesehen scheint es, dass sie sich auf eine würdevolle Weise mit ihrer unbeschreiblichen Armut zurechtfinden.

Wie weit die Bridge School tatsächlich eine Brücke zwischen der Kultur der Irular und derjenigen der Mehrheitsbevölkerung sein kann, bleibt abzusehen.

Impressionen vom Alaigal-Campus









TDH CORE

Die Organisation wurde 1994 gegründet und ist heute eine Stiftung. Chezhian Ramu hat mit einem Kinderheim angefangen, in dem er einige Strassen- und Waisenmädchen aufgenommen hat.

31 Jahre später sind es 35 Projekte:

- Heime für Mädchen, Buben, Kleinkinder, Babies, HIV-positive Kinder
- Nothilfe und Unterstützung für Kinder, die alle möglichen Formen von Missbrauch erlebt haben z.B. sexuelle Ausbeutung, Gewalt, Kinderarbeit, Kinderheirat:
  Heime, Drogen-Entzugs-Zentren, Geschlossene Heime für straffällige Jugendliche
- Schulen und Therapie-Zentren für Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen
- Unterstützung von Kindern und ihren Familien in den Dörfern (Community Programs):
  Schulbesuch und höhere Ausbildungen, Lebensmittel, Hygieneprodukte, Kleider

Chezhian Ramu und das TDH CORE-Team arbeiten eng mit diesen Behörden zusammen: State Child Protection Society, District Child Protection Unit, Child Welfare Committee, Children's Court (bei sexuellem Missbrauch), Special Juvenile Police Unit, Juvenile Justice Boards.